

Ein Irrgarten der Sinne...

Ahrensburger schufen Mais-Labyrinth auf dem EXPO-Gelände

Ahrensburg/Hannover (jus). Mit einem Konzert der Brandenburger Symphoniker und der Musik von Gade, Delius und Beethoven wird am 6. August um 15 Uhr Deutschland größtes Mais-Labyrinth eröffnet. Auf einem 5,5 Hektar großen Gelände, nur 300 Meter von der EXPO entfernt, schufen die Ahrensburger Karsten Eggert, Erik Voß und Harald Johst

ihren „Irrgarten der Sinne“. Und der hat in diesem Jahr noch viel mehr zu bieten als in den beiden vergangenen Jahren im stormarnschen Braak und in Luhmühlen. Ein modernes Labyrinth, das das Publikum mit einer Fülle von Eindrücken konfrontiert, die Sinne herausfordert und zudem einen hohen Unterhaltungswert hat. Bis zum 3. Septem-

ber erwartet die Besucher hier eine ganz neue Welt inmitten der Natur - ein Mais-Labyrinth kombiniert mit einer Vielzahl von Open-Air-Veranstaltungen: Mystische Nächte (11. und 12. August), Feuerernächte (18. und 19. August), Jazz-Frühshoppen (13. August) und Rocknacht (1. September) sind nur einige der Höhepunkte.

OMEK - das ist der Künstlername, den sich die kreativen Ahrensburger gaben, als sie im Jahre 1998 zum ersten Mal ihre Idee von einem Mais-Labyrinth in Braak verwirklichten. Mehr als 10 000 Besucher „verirrten“ sich schon im ersten Jahr auf einer Fläche von 2,5 Hektar. Ein Jahr später, in

Luhmühlen, dehnte sich das Labyrinth schon über 4,5 Hektar aus, die Besucherzahl lag bei 20 000. Und diesmal

besser präsentieren als an diesem Ort! Denn auch hier geht es um die Sinne - um das Hören, Sehen, Rie-

Durchschreiten des Labyrinths zu einem unvergesslichen Erlebnis macht. Da wird der Besucher mitten im La-

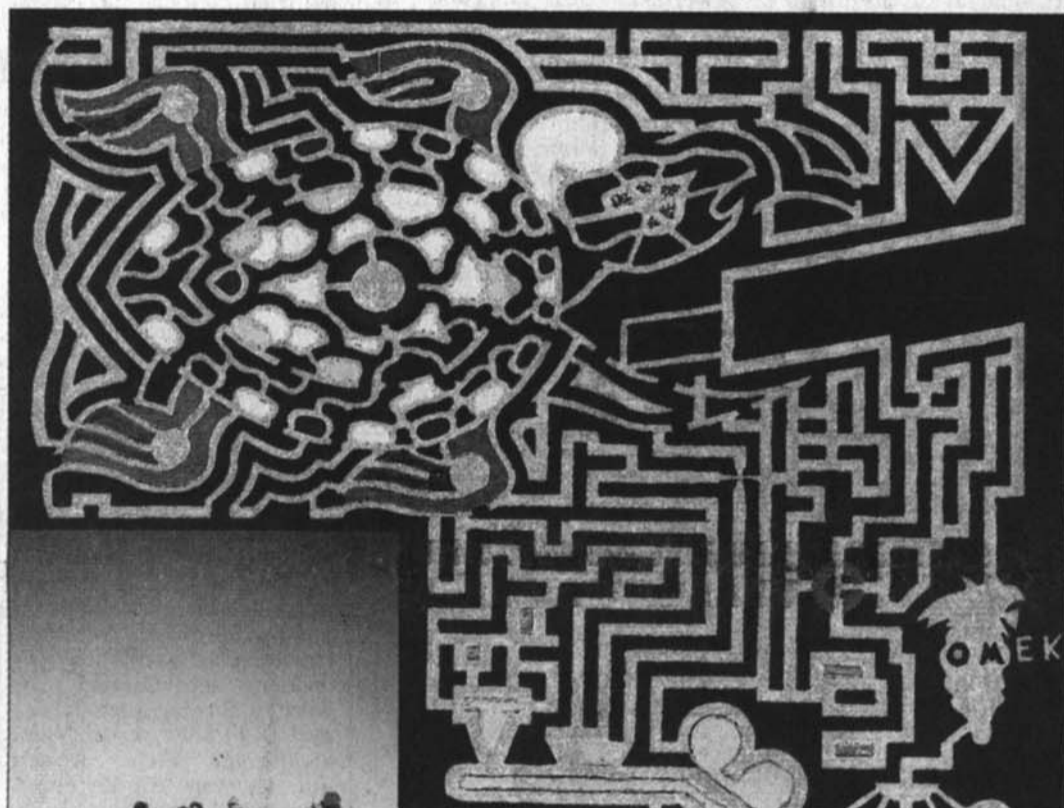


Bild oben: Ein Kunstwerk in sich ist schon der Entwurf für das Labyrinth 2000: Deutlich zu erkennen ist oben die Schildkröte, die gelben Flächen kennzeichnen die integrierten Sonnenblumenfelder. Und auch das künstlerische Zeichen der Veranstalter OMEK darf natürlich nicht fehlen...



Foto links: Mit Hilfe von Freunden wurde bereits im April die rund fünf Hektar große Fläche mit Mais bepflanzt. Kaum waren die Pflänzchen wenige Zentimeter groß, wurden nach dem vorliegenden Plan die Wege des Labyrinths angelegt.

ist es sogar noch größer. Untergebracht ist das Labyrinth 2000, ein Projekt in Zusammenarbeit mit der Landwirtschaftskammer Hannover, im landwirtschaftlichen Bereich der EXPO. Unter dem Logo „Agri 21“ wird dort anschaulich und erlebbar demonstriert, was nachhaltiger Landbau bedeutet und wie sich die Landwirte mit den vor- und nachgelagerten Bereichen den vielseitigen Anforderungen der Gesellschaft am Beginn des 21. Jahrhunderts stellen. In einer eindrucksvollen Ausstellung werden die Besucher mit ihren eigenen Vorurteilen und der landwirtschaftlichen Realität konfrontiert. Derart eingestimmt lernen sie auf großzügig angelegten Demonstrationsflächen die verschiedenen Sorten, bedarfsgerechte Düngung und Pflanzenschutzvarianten unserer Kulturpflanzen kennen. Und bei sogenannten „Aktionstagen Landleben“ wird dort das Dorf sozusagen in die Stadt geholt - damit Jung und Alt einmal alles über das Leben im ländlichen Raum erfahren. „Sie werden hören, sehen, riechen, schmecken, fühlen. Und staunen“, verspricht der Katalog der Agri 21. Wo könnte sich das Mais-La-

chen, Schmecken und Fühlen. Und natürlich um das Staunen. Das Labyrinth ist in seiner Anlage schon ein Kunstwerk für sich. Ein Blick auf den Entwurf zeigt die bis ins Detail durchgeplante Anlage. Eine Planung, die schon Monate vor dem Pflanzen der mehr als 50 000 Maispflänzchen im April entstand. Einmal im Labyrinth, erwartet den Besucher eine neue Welt inmitten der Natur. Einige Labyrinthwege (wussten Sie, dass das älteste bekannte Labyrinth der Palast von Knossos auf Kreta ist?) sind mit unterschiedlichem Untergrund ausgestaltet: Sägespäne Rindenmulch und Grassaat vermitteln verschiedene Geh-Eindrücke, ein kleiner Teich voller Wasserpflanzen mit einer Brücke lädt zum Verweilen ein und auf Veranstaltungsflächen zeigen Künstler ihre Werke oder unterhalten die Besucher mit ihren Darbietungen. Hinter geheimnisvollen Türen, geschaffen von der Bildhauerin Katinka Svejnova und alle unterschiedlich zu öffnen, warten Feuerkünstler und Märchenerzähler, Gaukler - und der Maisgeist! Die Auseinandersetzung mit der Kunst und den Künstlern ist es, die das

babyrinth konfrontiert mit Objekten und Skulpturen, mit Klangcollagen verschiedener Musiker bis hin zu den Lichteffekten und Diaprojektionen von Multimediakünstlern, die das Labyrinth als Ort des Dialogs nutzen. Der Besucher erlebt sich sozusagen selbst als Pfadfinder im Labyrinth, hinter jeder Biegung erwartet ihn eine neue Tür, eine neue Überraschung. Da ist zum Beispiel das Grüne Klassenzimmer als Ort der Information und Kommunikation. Oder der Soundgarden, in dem zwischen Sonnenblumen und anderen hoch wachsenden Pflanzen Lautsprecher versteckt sind, die den Besucher in phantasiervolle Klangwelten entführen. Ein rund 15 Meter hoher Aussichtsturm bietet eine Rundschau über das Labyrinth. Und bei Nacht wird das Labyrinth (geöffnet ist mindestens bis Mitternacht) sogar beleuchtet - mit Kerzen, Fackeln, Feuer - und den Strings of Dark, einem mit Schwarzlicht bestrahlten Netz, das sich über die Köpfe der Besucher spannt und in der Dunkelheit ein leuchtendes Dach bildet. Nähere Informationen über das Labyrinth auf der Homepage von OMEK unter www.Mais-Labyrinth.de.